



# Giovanni



Das Magazin von  JUGEND EINE WELT



ARMUT IM PARADIES  
**LICHT- UND  
SCHATTENSEITEN  
DER KARIBIK**

© Ambling Images / Alamy Stock Photo

Ausgabe Nr. 1 - 2025

## **Dort, wo andere Urlaub machen**

Kinderarbeit in der  
Dominikanischen Republik.

Seite 7

## **Von Träumen und Tragödien**

Berufsausbildung für  
Kolumbiens Jugend.

Seite 12

## **An der Seite der Straßenkinder**

Jugend Eine Welt vor Ort in  
den Armenvierteln Indiens.

Seite 21

# Inhalt

## 4 Der karibische Raum – ein Leben jenseits der Urlaubsidylle

Im Einsatz für die Kinder unserer EINEN Welt.

## 7 Kinderarbeit – dort, wo andere Urlaub machen

Straßenkinder in der Dominikanischen Republik.

## 8 Kindern Hoffnung auf eine bessere Zukunft geben

Nothilfe und Bildungsprojekte auf Haiti.

## 10 Venezuela: Helfen, wo es am nötigsten ist

Überleben sichern und mit Bildung Perspektiven geben.

## 12 Von Träumen und Tragödien

Berufsausbildung in Kolumbien.

## 14 Flucht aus Verzweiflung

Auf der Suche nach einem neuen Leben in den USA im mexikanischen Tijuana gestrandet.

## 15 Rückkehr zum schönsten Ort der Welt

Ein ehemaliger Volontär berichtet über das Oratorium „Domingo Savio“ in Tijuana, Mexiko.

## 16 Im Gespräch

Interview mit Don Bosco-Partnerinnen aus Haiti.

## 17 Spezialthema

Berufsausbildung ist der Schlüssel für Entwicklung.

## 18 Vor Ort

Als Senior Expertin in Venezuela.

## 19 Zu Besuch

Partnerinnen und Partner aus aller Welt in Österreich.

## 20 Blick hinter die Kulissen

Thomas Zach – Pressearbeit mit Tatkraft.

## 21 An der Seite der Straßenkinder

Jugend Eine Welt vor Ort in den Armenvierteln Indiens.

## 22 In Aktion

Gemeinsam gegen Kinderarbeit.

## 23 Gaumenfreuden

Diri ak Pwa – Nationalgericht Haitis.

## 24 Gute Nachrichten

Das Engagement unserer ehrenamtlichen Botschafterin Chris Lohner.

## 25 Aktuelles und Tipps

Br. Lothar Wagner beim Tag der Straßenkinder.

## 26 Bunt

Geschichten über Giovanni Bosco: „Der Graue“.

## 27 Nachruf auf Pater Johann Kiesling SDB

### IMPRESSUM

Don Bosco Weltweit Nr. 1a / 2025  
Redaktionsschluss: November 2024

#### Kontakt

Jugend Eine Welt Österreich  
Münchreiterstraße 31, 1130 Wien  
www.jugendeinewelt.at  
f i s t y u Jugend Eine Welt  
+43 1 879 07 07  
info@jugendeinewelt.at  
Registriernummer: ZVR 843744258

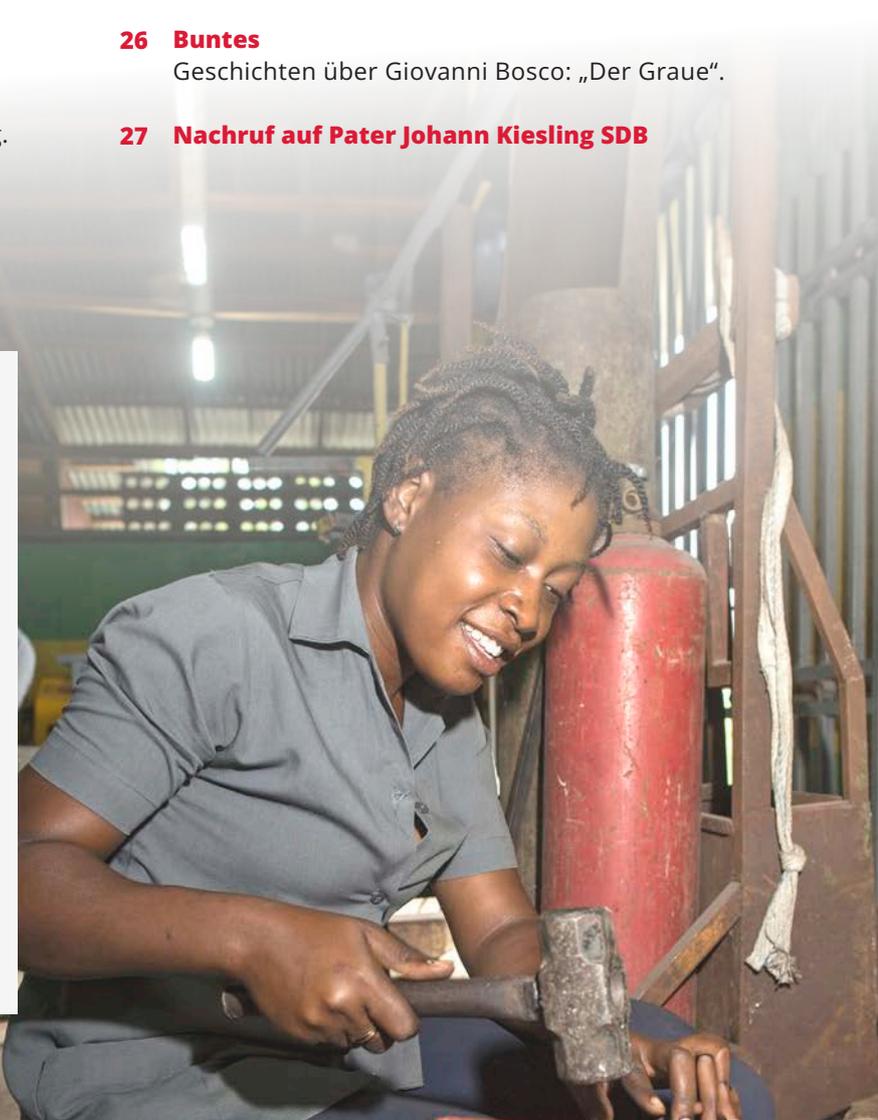
Jugend Eine Welt Spendenkonto:  
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

#### Geschäftsführer und für den Inhalt verantwortlich:

Reinhard Heiserer  
**Redaktion:** Karoline Hausmann-Koschutnig, Sophie Lauringer, Karin Mayer-Fischer, Corinna Mittlbach, Johannes Pernsteiner, Ernestine Tesmer, Johannes Wolf, Thomas Zach.  
**Grafik:** Sebastian Pichlmann  
**Illustrationen Seite 23 und 24:** Karoline Hausmann-Koschutnig  
**Koordination und Organisation:** Karoline Hausmann-Koschutnig  
**Fotos:** wenn nicht anders benannt: Jugend Eine Welt, SDB, FMA, MMS, Privat. **Titelfoto:** Kinderarbeiter die am Strand Müll einsammeln.

Dieser Giovanni wurde CO<sup>2</sup>-neutral gedruckt. 🌱

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit gelten sämtliche Personenbezeichnungen gleichermaßen für jegliche Geschlechter.  
Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Berichterstattung über nationale und internationale Tätigkeiten von Jugend Eine Welt.





## Liebe Leserin, Lieber Leser

**W**enn wir an die Karibik und die benachbarten Festlandregionen denken, tauchen in unseren Köpfen oft Bilder von Stränden, Palmen und türkisblauem Meer auf – gepaart sind diese oft aus Kinofilmen stammenden Bilder mit Emotionen wie Ausgelassenheit, Freude, Erholung und Abenteuer.

Doch das ist nur die eine Seite der Medaille. Die Karibik ist auch geprägt durch zerstörerische Hurrikane, Chaos-Staaten wie Haiti, Korruption, Flüchtlingsströme durch Zentralamerika, Jugendbanden und bettelnde Straßenkinder sowie nackten Überlebenskämpfen bedingt durch Hunger und Armut. Gefühle wie Verzweiflung, Angst und Zukunftssorgen gehören zum Alltag der Menschen.

Aber auch immer Mittendrin: **engagierte Frauen und Männer mit großen Herzen, die anpacken.** Menschen mit Freude im Gesicht, unerschütterlicher Hoffnung und Zuversicht, die sich für andere einsetzen und aus der jeweils gegebenen Situation das Beste machen. Sei es alleine, in Gemeinschaft oder im Verbund mit Partnerinnen und Partnern wie den Don Bosco Schwestern und den Salesianern Don Boscos, welche immer wieder von **Jugend Eine Welt** bei ihrer

Bildungs-, Sozial- und Entwicklungsarbeit unterstützt werden. Diese Ausgabe unseres Giovanni stellt ihnen **einige dieser Projekte und Initiativen in der Karibik** und den umliegenden Ländern vor, welche Jugend Eine Welt mit Ihrer Unterstützung und Ihren Spenden fördert. Ganz nach den Worten Don Boscos: „*Tun was möglich ist, den Rest tut Gott dazu!*“

**All die Hilfe**, über die in diesem Giovanni berichtet wird, **ermöglichen SIE**, liebe Leserinnen und Leser! Ergänzt wird Ihre Hilfe etwa durch Mittel aus der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, von Stiftungen und Unternehmen, welche wir immer wieder mit großem Einsatz versuchen einzuwerben und zu gewinnen. Dank Ihres Beitrags können wir wichtige Projekte und Programme an den sozialen Brennpunkten dieser Welt fördern!

**DANKE, dass Sie uns so eine unterstützende Partnerin und ein fördernder Partner sind, mit deren Hilfe Gutes erst ermöglicht werden kann!**

Reinhard Heiserer  
Geschäftsführer Jugend Eine Welt

# Der karibische Raum – ein Leben jenseits der Urlaubsidylle

Kilometerlange, herrliche weiße Sandstrände, türkisblaues Meer, die Ufer mit prächtigen Palmen gesäumt. Dieses Bild kommt auf, sobald wir an die Karibik denken. Doch die Menschen in Haiti, El Salvador, Honduras, der Dominikanischen Republik, Venezuela, Kolumbien und Mexiko stehen vor enormen Herausforderungen. In Haiti zerstören politische Instabilität und Naturkatastrophen wie Erdbeben und Hurrikane das Leben der Bevölkerung. El Salvador und Honduras sind von Gewalt und Bandenkriminalität geplagt, was viele zur Flucht zwingt. In der Dominikanischen Republik kämpfen die Menschen mit enormer sozialer Ungleichheit. Venezuela leidet unter einer tiefen Krise, die zu einem Mangel an Lebensmitteln und Medikamenten führt. Kolumbien und Mexiko kämpfen gegen Drogenkartelle und hohe Gewaltkriminalität, was die soziale Stabilität der Länder bedroht.

Die Partnerinnen und Partner von Jugend Eine Welt versuchen trotz all dieser Widrigkeiten den Kindern und ihren Familien Mut und Hoffnung zu vermitteln. Sie leisten wichtige Nahrungsmittelhilfe, medizinische Versorgung, bieten Notunterkünfte und versuchen mit Schul- und Berufsausbildung jungen Menschen eine Perspektive zu geben. Denn Bildung ist der Schlüssel zu einer besseren Zukunft – für jede und jeden Einzelnen und für unsere gesamte Welt.

Doch der Weg ist noch weit, viele Kinder und Jugendliche warten noch auf ihre Chance. Jugend Eine Welt möchte alles dazu tun die junge Generation zu fördern, damit sie später selbstständig ihr Leben und ihr Land ein Stück besser gestalten kann. **Wir danken allen sehr herzlich, die uns dabei helfen!**



**Lernen und Lesen – auch  
inmitten der Zerstörung  
darf Bildung nicht zu  
kurz kommen.**

*(Erdbeben Haiti)*



# KARIBIK UND UMGEBUNG: ARMUT IM PARADIES

Im Einsatz für die Kinder und Jugendlichen unserer EINEN Welt: Wie wir dank Spenden wichtige Nothilfe leisten, Unterstützung geben und mit Bildung neue Chancen ermöglichen.



**D**ie Staaten der Karibik, Zentral- und Südamerikas bieten eine atemberaubende Vielfalt an Landschaften, exotischer Vegetation und farbenfrohen kulturellen Traditionen.

Auch deshalb sind diese Länder beliebte Urlaubsdestinationen. Doch abseits der touristischen Pfade sind Probleme wie Armut, soziale Ungleichheit und Gewalt weit verbreitet. Die Menschen sind gezwungen, unter schwierigsten Bedingungen zu leben, Zukunftsperspektiven für Kinder und Jugendliche fehlen.

Mit Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender, Geberinnen und Geber, setzt sich Jugend Eine Welt deshalb besonders für die junge Generation ein. Dank unserer Don Bosco-Partnerinnen und -partner vor Ort bekommen sie die Chance auf Schul- und Berufsausbildung. Aber auch im Katastrophenfall leisten die Salesianer Don Boscos und die Don Bosco Schwestern rasche Hilfe. So kämpfen die Menschen in Haiti nicht nur mit den Folgen schwerer Naturkatastro-

phen, sondern mit einer kompletten politischen Destabilisierung des Landes, in dem Armut und Hoffnungslosigkeit weit verbreitet sind. Unsere langjährigen Don Bosco-Projektpartnerinnen versorgen täglich an die 16.000 junge Menschen mit Essen und bieten wichtigen Schulunterricht.

Ähnlich wie in Haiti, stehen die Jugend Eine Welt-Partnerinnen und Partner in Venezuela Kindern und ihren Familien zur Seite. In dem einst reichen südamerikanischen Land herrscht seit langem eine humanitäre Notlage. Wer kann, flieht. Die im Land Verbliebenen sind großteils auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Unsere Partner haben in ihren Zentren Notküchen eingerichtet. Speziell die Zahl an Straßenkindern, um die man sich so gut es geht kümmert, ist enorm angestiegen. Jugend Eine Welt-Mitarbeiter Wolfgang Wedan, der sich zurzeit in Venezuela aufhält, berichtet über die dramatische Situation: „Das Geld hier ist nichts mehr wert, die Menschen ernähren sich vom Müll, Trink-

wasser zu kaufen ist unleistbar und jenes aus den Leitungen macht krank.“ Auch in El Salvador und Honduras sehen sich viele Familien aufgrund der von kriminellen Banden verursachten Gewalt zur Flucht gezwungen. Die Menschen wollen in den Vereinigten Staaten von Amerika ein besseres Leben beginnen, aber die restriktive Einwanderungspolitik lässt sie im Nachbarland Mexiko stranden. Doch auch hier ist die soziale Stabilität aufgrund hoher Gewaltkriminalität durch Drogenkartelle gefährdet.

In der Dominikanischen Republik kämpfen die Jugend Eine Welt-Partner tagtäglich gegen Kinderarbeit. Kolumbien hat Fortschritte bei der Bekämpfung des Drogenhandels gemacht, steht jedoch weiterhin vor Herausforderungen, etwa durch bewaffnete Konflikte. Die von unseren Partnern gebotene Berufsausbildung für ehemalige Kindersoldatinnen und -soldaten sowie junge Menschen aus den Armenvierteln repräsentiert die Hoffnung auf eine positive Entwicklung des Landes.



**A** *arbeitenden Kindern eine Chance geben! Sie sind als „Canillitas“ bekannt – putzen Schuhe, waschen Autos oder gehen für ein paar Euro pro Tag einer anderen informellen Arbeit auf der Straße nach.*

Die Mädchen und Buben arbeiten, um ihren Familien zu helfen, die meist in einem der Armenviertel um ihr tägliches Überleben kämpfen. Laut der Coalición de ONGs por la Infancia (dt.: Koalition von Nichtregierungsorganisationen für die Kindheit) sind es in der Dominikanischen Republik mehr als 340.000 Kinder, die von Kinderarbeit betroffen sind. Das Leben auf der Straße ist gefährlich und immer wieder werden diese Kinder verprügelt, missbraucht, oder gar getötet. Um den vielen Straßenkindern zu helfen, haben die Salesianer Don Boscos das „Red Muchachos y Muchachas con Don Bosco“ (dt.: Netzwerk für Buben und Mädchen mit Don Bosco) gegründet. Seit dem Jahr 1985 haben sie unter Mitwirkung der Regierung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft nicht weniger als 93.000 arbeitende Mädchen und Buben aus der Ausbeutung gerettet. Die wichtigen Erfahrungen der Jugend Eine Welt-

# KINDERARBEIT



**Dominikanische Republik**

## DORT, WO ANDERE URLAUB MACHEN

340.000 Kinder arbeiten auf den Straßen der Dominikanischen Republik.

Partner resultierten sogar in der Zusammenarbeit mit dem Nationalen Rat für Kinder- und Jugendschutz und flossen in die Ausarbeitung des neuen Jugendschutzgesetzes ein.

### Wie funktioniert die Arbeit mit Straßenkindern?

Nachdem die Sozialarbeiter Kontakt mit den Kindern aufgenommen haben, werden sie ins Straßenkinder-Zentrum eingeladen, wo sie spielen und lernen können. Wichtig ist, diesen Kindern einen geborgenen Raum zu bieten, in dem sie einfach unbeschwert Kind sein können. Wenn alles gut geht, dann bleiben die Kinder immer länger in den Zentren und ver-

bringen immer weniger Zeit auf der Straße. Bis zu dem Punkt, an dem sie in ihrem neuen Alltag angekommen sind und die Arbeit auf der Straße ganz hinter sich lassen. Dann wird entweder ein Schulab-

» **Canillita ist derjenige, der seine Beine bewegt, um seinen Lebensunterhalt auf der Straße zu verdienen.**

schluss angestrebt oder gemeinsam mit den Kindern eine passende Berufsausbildung ausgesucht. Viele Unternehmen in dem Karibikstaat nehmen sogar bevorzugt junge Fachkräfte auf, die bei Don Bosco ausgebildet wurden.

## Filmtipp



### Dokumentation über den Alltag von Straßenkindern in der Dominikanischen Republik

Die 21-minütige Dokumentation „Canillitas“ zeigt den schwierigen Alltag von Straßenkindern in der Dominikanischen Republik, ihre Hoffnungen und Träume. Den Dokumentarfilm von Raúl de La Fuente (Spanisch mit dt. Untertiteln) finden Sie auf YouTube sowie auf jugendeinewelt.at/kinderarbeit.

Hier finden Sie auch weitere Hintergrundmaterialien wie ein Dossier oder Erklärvideo zum Thema Kinderarbeit.

ZUM FILM





# Haiti: Es ist schwer, die Hoffnung nicht

**D**er Bevölkerung in Haiti wird tagtäglich Unmenschliches abverlangt. Gemeinsam mit Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort kann Jugend Eine Welt helfen. Es ist eine Vielzahl an Hilfsprojekten, die Jugend Eine Welt seit seiner Grün-

Hälfte der elf Millionen Menschen leidet laut den Vereinten Nationen unter akutem Hunger. Neben der Versorgung der Kinder und ihrer Familien mit Nahrung, ist die Unterstützung durch Bildung wesentlich. Denn Bildung ist der Schlüssel zu

Karibik-Staates, wo sie zur kostenlosen Behandlung von mittellosen Menschen eingesetzt wurden. Die Wasser-Reinigungstabletten wurden an Menschen in den Camps verteilt. Dank der Hilfslieferungen konnten 50.000 Kinder, Jugendliche und



derung vor 27 Jahren in Haiti unterstützt hat. Diese sind vor allem im Bereich Bildung und Berufsausbildung sowie in der Nothilfe angesiedelt. Denn das Land ist häufig von Naturkatastrophen betroffen. Hätte die größtenteils arme Bevölkerung damit nicht schon genug zu kämpfen, wird sie seit einigen Jahren zudem noch von kriminellen, schwer bewaffneten Banden terrorisiert. Die Zahl an Entführungen und Morden ist drastisch gestiegen. Die Gewalt verschärft die ohnehin schon prekäre Versorgungslage. Die

einer besseren Zukunft – für jedes Kind und für ganz Haiti, denn nicht weniger als 40 Prozent der Bevölkerung sind unter 25 Jahre alt.

## **Nothilfe: Medizinische Versorgung und Trinkwasser**

Im Jänner 2010 starben 280.000 Menschen bei einem katastrophalen Erdbeben. Mit der Unterstützung von „Apotheker helfen e.V.“ lieferte Jugend Eine Welt überlebenswichtige Medikamente und Wasser-Reinigungstabletten an Krankenhäuser des

Erwachsene medizinisch betreut und mit sauberem Trinkwasser versorgt werden.

## **Ernährungssicherheit für Waisenkinder**

Das Jahrhundertbeben 2010 zerstörte auch das Mädchenwohnheim der Don Bosco Schwestern. Jugend Eine Welt konnte dank der Unterstützung von Spenderinnen und Spendern helfen, und es entstand ein neues Waisenhaus mit Ausbildungszentrum außerhalb von Port-au-Prince in Croix de Bouquets. Im Rahmen des Wiederaufbaus wurde ein Filtersystem für sauberes Trinkwasser sowie ein geschlossenes Abwassersystem installiert. Dadurch konnte die schlechte Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie die Gefahr einer Infektion mit dem in Haiti immer wieder auftretenden Choleravirus nachhaltig gebannt werden. Zusätzlich wird damit der Betrieb einer eigenen Landwirtschaft ermöglicht. So ist die Ernährungs-



# zu verlieren...



sicherheit für 200 Mädchen gewährleistet. Gleichzeitig verringern sich die Ausgaben des Heims für Lebensmittel.

## **Straßenkindern ein neues Zuhause geben**

Im Straßenkinderzentrum LAKOU-LAKAY versuchen die Salesianer Don Boscos bis zu 600 Jugendlichen eine Familie zu sein. Weitere 270 Kinder können im Zentrum ein Handwerk erlernen. Die Kinder und Jugendlichen bekommen eine Schlafstätte, Ausbildung, etwas zu essen und Angebote für ihre Freizeit. Nach dem Erdbeben waren die Mauern des Zentrums eingestürzt und mehrere Gebäude hatten Schäden erlitten. Hunderte Flüchtlinge kamen in den ersten Tagen nach dem Beben ins Zentrum, um dort Unterschlupf und Sicherheit zu finden. Es wurde medizinische Versorgung und Nahrung zur Verfügung gestellt. Eines der wichtigsten Anliegen war es, den Jugendlichen möglichst bald wieder Beschäftigung zu geben, damit sie hoffnungsvoller in die Zukunft blicken können. Die Aktivitäten in den Lehrwerkstätten wurden rasch wieder aufgenommen, psychosoziale Begleitung zur Traumabewältigung hat die Hilfe in den Monaten nach dem Erdbeben ergänzt.

## **Ausbau einer Schule in Hinche**

Auf einem zentralen Hochplateau gelegen, befindet sich die Stadt Hinche in der einzigen Gegend des Landes außerhalb der Gefahrenzone größerer Naturkatastrophen. Immer mehr Menschen ziehen deshalb hierher, um endlich in Sicherheit leben zu können.



© Kurt Hörbst

Ihre wirtschaftliche Situation ist jedoch prekär, ihr wenig Geld verdienen sie mit Tierhaltung, Landwirtschaft oder kleinen Geschäften. Für viele Familien ist es eine große Herausforderung, täglich genug Essen auf den Tisch zu bekommen oder ihre Kinder in die Schule zu schicken. Die Grundschule der Don Bosco Schwestern sorgt für eine hochwertige Bildung vor Ort und vergibt Stipendien für Kinder aus armen Familien. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Ausbildung von Mädchen gelegt, die rund 75 Prozent der Schülerschaft ausmachen. Bildung gibt ihnen die Chance eines Tages der Armut zu entkommen und für sich selbst sorgen zu können.

## **Corona-Nothilfe und ein Community-Radio**

Der COVID-19-Virus machte auch vor Haiti nicht Halt. Unsere Jugend Eine Welt-Partner organisierten und koordinierten die Hilfsmaßnahmen von Port-au-Prince – der Hauptstadt Haitis – aus. Es wurden Lebensmittel-



und Hygienepakete an verschiedene Zentren der Salesianer Don Boscos im ganzen Land verteilt, die rund 3.000 Familien damit versorgten. Um die Menschen der kleinen Gemeinde Petit Bourg de Borgne über den Virus sowie mögliche Schutzmaßnahmen zu informieren, rief Pater Snell A. Nord eine kleine Radiostation ins Leben. Eine innovative Idee, die den Menschen Sicherheit in einer sehr unsicheren Zeit gab. Auch nach der Corona-Krise erfüllt das Radioprojekt einen wichtigen Zweck. Lokale Nachrichten können nun leicht verbreitet und Gemeinschaftsaktivitäten besser organisiert werden.



**DIESE UND VIELE WEITERE HILFSPROJEKTE KONNTEN DANK IHRER UNTERSTÜTZUNG IN HAITI UMGESETZT WERDEN!**

# VENEZUELA: DORT HELFEN, WO ES AM NÖTIGSTEN IST

## Überleben sichern und mit Bildung wieder eine Perspektive geben

**S**eit dem Jahr 2013 ist Venezuela wirtschaftlich und politisch kontinuierlich ins Chaos gedriftet und scheint auch in naher Zukunft nicht aus dieser schweren humanitären Krise herauszukommen.

Der Staat mit den größten Erdölreserven der Welt hat seine Raffinerien schließen müssen, weil er die Wartungen nicht mehr bezahlen konnte und ist nun auf den Import von Benzin aus dem Iran angewiesen. Die staatlichen Systeme wie auch das überlebenswichtige Gesundheitssystem funktionieren nicht mehr. Der tägliche Überlebenskampf der Bevölkerung hat sich von den Armenvierteln auf ganz Venezuela ausgebreitet. Kriminalität und Gewalt sind enorm angestiegen. Die allgegenwärtige Hoffnungslosigkeit hat viele Menschen dazu gebracht, ins Ausland zu fliehen. Laut Soziologen eines Forschungszentrums in der Hauptstadt Caracas haben in den vergangenen Jahren nicht weniger als 8,5 Millionen Menschen ihre Heimat Venezuela verlassen.

### Die Zahl der Straßenkinder in den Städten steigt an

Unvorstellbar, aber auf der Suche nach überlebenssichernder Arbeit in den Nachbarländern müssen Eltern

ihre Kinder zurücklassen. Im besten Fall bei Angehörigen, doch nicht wenige Kinder sind nun vollkommen auf sich allein gestellt. So prägen Kinderbanden das Straßenbild der Hauptstadt Caracas. Um den vielen Straßenkindern zu helfen, unterstützt Jugend Eine Welt die „Casas Hogares“ der Salesianer Don Boscos. In den Notküchen erhalten sowohl obdachlose Kinder, als auch Kinder mittelloser Familien eine tägliche Mahlzeit. Und die Schlangen vor der Essensausgabe sind immer lang. „Auch wenn die Situation sehr schwierig ist: Wir sind für die Kinder und Jugendlichen da – wie eine Familie“, beschreibt Salesianerpater Felipe Colmenares die Situation. Er ist Leiter der Don Bosco-Straßenkinderzentren in Venezuela: 600 bedürftige Kinder und Jugendliche werden aktuell in den acht Zentren des Landes betreut, davon können rund 250 auch über Nacht bleiben. Mit gemeinsamen Aktivitäten und Bildung wird den jungen Menschen eine Perspektive gegeben.

### Schule, Berufsausbildung und Lernunterstützung

Die von Jugend Eine Welt unterstützten Bildungs- und Sozialprojekte in den Städten und auf dem Land

reichen von der Schaffung eines sicheren Umfeldes für Kinder und Jugendliche über eine Unterbringung, Essensausgabe, den Schulbesuch, Berufsausbildungen und Freizeit- sowie Sportmöglichkeiten. So ermöglichen die Don Bosco Schwestern in der Großstadt Barquisimeto Kindern und Jugendlichen aus armen Verhältnissen Schul- und Berufsausbildung. Die Salesianer Don Boscos in der kleinen Stadt Duaca haben das Jugendzentrum „Centro Juvenil Domingo Savio“ errichtet. Hier sind alle Kinder willkommen, auch jene, die mit ihren Eltern tagtäglich auf einem nur ein paar Kilometer entfernten Müllplatz nach brauchbaren Dingen wühlen müssen – um zu überleben! Jugend Eine Welt hat bei der Anschaffung des Busses geholfen, der die Kinder sicher zum Zentrum und wieder zurückbringt. So können sie immer wieder ihrem tristen Alltag entkommen, unbeschwert spielen und werden auch beim Lernen unterstützt.





## Wichtige Hilfe für die indigene Bevölkerung im Amazonas-Gebiet

**In weiter nördlich gelegenen Bundesstaat Zulia leiden die Menschen unter Wasserknappheit. In den kleinen Ansiedlungen des indigenen Volks der Wayuu bei Camama und dem Gebiet El Tastu fällt trotz Regenzeit kein Tropfen Wasser vom Himmel.**

Die öffentliche Versorgung mit Trinkwasser wurde vor Jahren eingestellt, da das Wasserwerk in Maracaibo nicht mehr gewartet werden konnte. Seitdem kommt zwei Mal im Monat zwar ein LKW mit Wasser vorbei, für das verlangen die Fahrer jedoch illegal einen US-Dollar pro Liter. Kaum einer der hier lebenden Wayuu hat aber ausreichend oder überhaupt Bargeld.

Zudem ist die Region alles andere als ungefährlich und der von kriminellen Organisationen betriebene Menschenhandel führt zu großer

Angst innerhalb der Bevölkerung. Da besonders Kinder betroffen sind, hat Jugend Eine Welt seine Projektpartner im vergangenen Jahr bei der Anschaffung eines Schulbusses unterstützt, damit Kinder, die einen langen Fußmarsch zur Schule haben, abgeholt und wieder sicher heimgebracht werden können. Weiters unterstützt Jugend Eine Welt die Salesianer Don Boscos bei ihrer Hilfe für die Wayuu mit Projektmanagement, um die vorhandenen Ressourcen bestmöglich einsetzen zu können. Es geht darum, den Lebensraum der indigenen Völker und ihrer Kinder zu erhalten, ihn vor Ausbeutung zu schützen und Rechte für die Menschen einzufordern.

### **Wachsende Gewalt gegen die Yanomami**

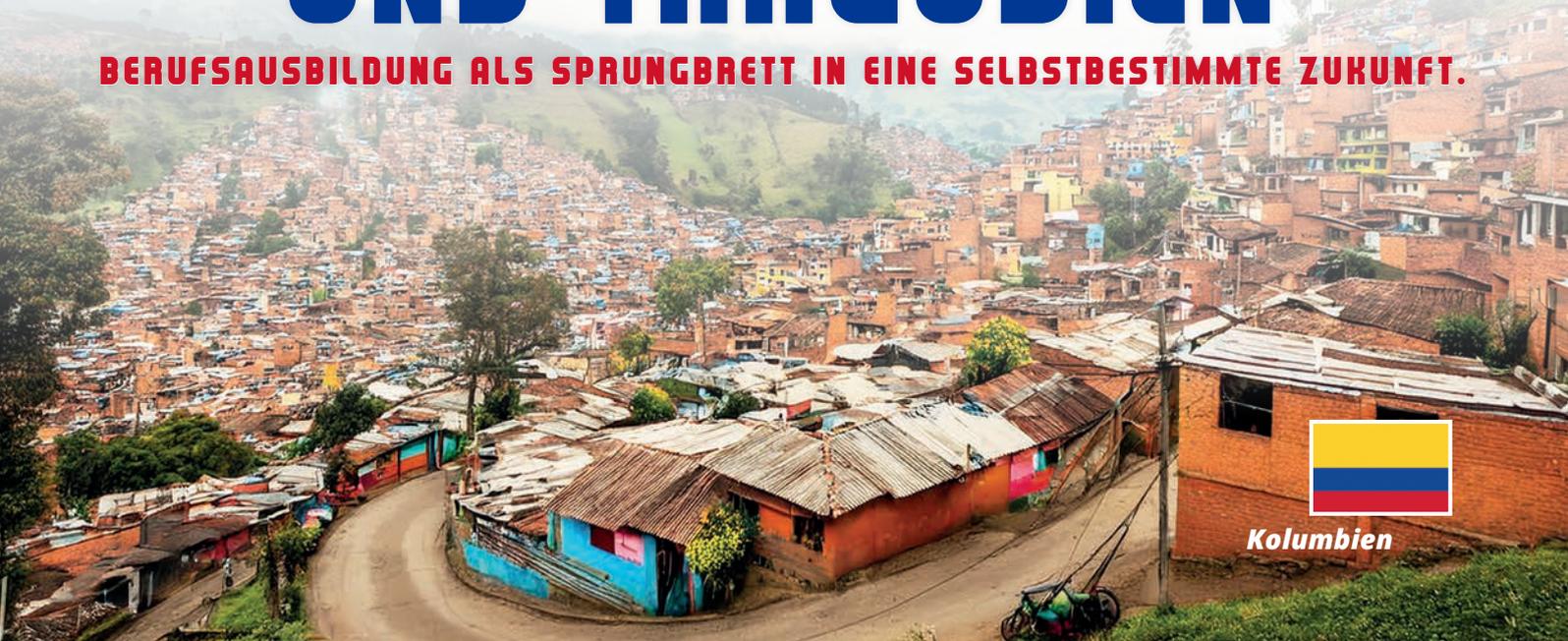
So erlebt auch das im Amazonas-Regenwald lebende indigene Volk

der Yanomami immer wieder Gewalt durch illegale Goldgräber, die darüber hinaus das unter Naturschutz stehende Gebiet verseuchen. Denn der Abbau des Edelmetalls mittels Quecksilber vergiftet das Wasser, tötet die Fische und zerstört den Wald und somit die Lebensgrundlage der indigenen Ureinwohner. Jugend Eine Welt hilft den Don Bosco Schwestern dabei, das Lebenswerk der österreichischen Schwester Maria Wachtler zu erhalten: Die aus dem Burgenland stammende Don Bosco Schwester hat das bedrohte indigene Volk im Regenwald über 40 Jahre lang begleitet. Mit Schulbildung, medizinischer Versorgung sowie als Sprecherin der Yanomami in rechtlichen Belangen, leistete sie einen besonderen Beitrag für die Menschen. Eine wichtige Arbeit, die auch heute noch beherzt weitergeführt wird.



# VON TRÄUMEN UND TRAGÖDIEN

**BERUFSAUSBILDUNG ALS SPRUNGBRETT IN EINE SELBSTBESTIMMTE ZUKUNFT.**



**D**ie 1.600 km lange karibische Küste im Norden Kolumbiens ist zweifellos eine der atemberaubendsten und faszinierendsten Landschaften Südamerikas. Mit ihren wunderschönen Stränden, exotischer Vegetation und malerischen Städten ist diese Region ein Paradies für Naturliebende und Touristen.

Doch hinter dieser pittoresken Fassade verbergen sich tiefgreifende soziale Probleme, die nicht nur den karibischen Teil, sondern ganz Kolumbien betreffen. Armut, Gewalt und soziale Ungleichheit verhindern den Zugang zu Ressourcen und Chancen. Doch das gravierendste Problem ist seit Jahrzehnten die hohe Kriminalität. Leider ist die karibische Küste Kolumbiens Drehscheibe für Drogenhandel und organisierte Kriminalität, was zur Folge hat, dass die Bevölkerung in Angst und Unsicherheit leben muss. Besonders schwierig ist die Lebenssituation der indigenen und afro-kolumbianischen Gemeinschaften, die stark von Ungleichheit betroffen sind und um ihre Identität kämpfen. Sie hoffen auf soziale Reformen, die sich allerdings kaum umsetzen lassen, solange in weiten Teilen des Landes immer wieder bewaffnete Konflikte ausbrechen. Trotz der Friedensverhandlungen mit den FARC und ELN-Guerillagruppen („Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens“ und „Nationale Befreiungsarmee“) und der wirtschaftlichen Fortschritte, die in den letzten Jahren erreicht werden konnten, ist das Land weiterhin stark zwischen rechts und links polarisiert. Die nach der

letzten Präsidentschaftswahl von 2022 erwartete Wende ist noch nicht eingetreten. Präsident Gustavo Petro, ein ehemaliger Guerillero, ist zurückhaltend, im Vordergrund steht es, die Wirtschaft zu beruhigen.

Wie überall auf der Welt leiden die Kinder und Jugendlichen Kolumbiens enorm unter den instabilen politischen und sozialen Verhältnissen. Die hohe Anzahl an Jugendlichen, die weder eine Ausbildung haben, noch Arbeit bekommen, ist alarmierend! Ohne Berufsausbildung ist die Gefahr für arbeitslose Jugendliche groß, in die Kriminalität abzurutschen und Spielball der Drogenmafia zu werden.

Jugend Eine Welt arbeitet daher seit vielen Jahren eng mit den Salesianern Don Boscos in Kolumbien zusammen, um junge Menschen auf den Weg in ein besseres Leben zu begleiten. Wir unterstützen die Arbeit unserer Don Bosco-Projektpartner landesweit in 5 Bereichen:



## Ein Ausweg vom Leben auf der Straße mit einer Berufsausbildung

### Auf dem Weg zum Zirkuskünstler!

In der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá lebt im Slum „Ciudad Bolívar“ ein Großteil der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Der Zugang zur Bildung und Gesundheitsversorgung ist in diesem Stadtteil sehr begrenzt, Kriminalität ist allgegenwärtig, bereits kleine Kinder arbeiten und leben auf den Straßen des Slums.



Die mit Hilfe von Jugend Eine Welt und der Familie Pöschl **geförderte Zirkusschule „Don Bosco Obrero“** ist für Straßenkinder und aus Venezuela geflüchtete Jugendliche offen. Die kritische Lage in Venezuela hat rund 2,8 Millionen Menschen dazu veranlasst nach Kolumbien zu fliehen, die meisten leben in den Armenvierteln der Großstädte. Die Ausbildung an der Zirkusschule wurde begeistert angenommen und war innerhalb kürzester Zeit überfüllt. In einem großen Zirkuszelt lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene künstlerische Künste wie das Jonglieren, das Fahren mit dem Einrad oder das Tanzen auf dem Seil.

### Mit einem Beruf in ein besseres Leben

Um der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Kolumbien Abhilfe zu schaffen, führen die Don Bosco-Projektpartner mitten im Slum zudem **ein Berufsausbildungszentrum für 3.500** Jugendliche und **bilden sie in 18 Berufen** aus. Ganze 85 Prozent der Jugendlichen, die bei „Juan Bosco Obrero“ einen Abschluss machen, finden nach ihrer Ausbildung Arbeit. Das Engagement der Jugend Eine Welt-Partner hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich die soziale Lage im Armenviertel verbessert.

### Ein neues Leben für Kindersoldatinnen und -soldaten

Die Rekrutierung von Kindern als Soldatinnen und Soldaten hat in Kolumbien zahlreiche junge Menschen zu Opfern von skrupellosen Guerillakämpfern, paramilitärischen Einheiten und bewaffneten Akteuren der **Drogenmafia** gemacht. Nach ihrer

Befreiung stehen sie vor großen psychischen und physischen Problemen und brauchen dringend professionelle Hilfe bei der Rückkehr in einen **„normalen“ Alltag**. Das „Haus für besonderen Schutz“ der Salesianer Don Boscos in Medellín ist für sie der Ausgangspunkt in ein neues Leben. Hier erhalten sie intensive psychosoziale Betreuung, gesunde Ernährung, ein sicheres Zuhause und die Möglichkeit eine Schul- und **Berufsausbildung abzuschließen**. Nur so ist eine erfolgreiche Rückkehr der **schwer traumatisierten** Kinder in die Gesellschaft möglich!



- 1. Bildungschancen:** In Schulen und Bildungseinrichtungen erhalten Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, das Rechnen, Lesen und Schreiben zu lernen.
- 2. Berufsausbildung:** Das Erlernen praktischer Fähigkeiten und qualifizierte Fachausbildungen verwirklichen den Traum der jungen Menschen Arbeit zu finden und ein eigenes Einkommen zu haben.
- 3. Soziale Unterstützung:** Viele Jugendliche, die von den Jugend Eine Welt-Projekten profitieren, kommen aus Familien, die von Armut, Gewalt oder Drogenmissbrauch betroffen sind. Für sie ist psychosoziale Unterstützung entscheidend, um ihre traumatischen Erfahrungen zu verarbeiten.
- 4. Förderung von Lebenskompetenzen:** Die Aneignung von Lebenskompetenzen wie Kommunikation, Teamarbeit und Problemlösung helfen den Jugendlichen, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden.
- 5. Prävention von Kriminalität und Drogenmissbrauch:** Sinnvolle Freizeitgestaltung, kreative Tätigkeiten und die Förderung von individuellen Talenten tragen dazu bei, illegale Aktivitäten zu verhindern.

Die Hilfsprogramme von Jugend Eine Welt in Kolumbien sind so unterschiedlich wie die Landschaften zwischen dem karibischen und dem pazifischen Küstentiefland, Amazonasgebiet, Kordilleren und Andenhochland. Doch alle Jugend Eine Welt-Projekte haben ein gemeinsames Anliegen: gefährdete Kinder und Jugendliche auf ihren Wegen in ein selbstbestimmtes Leben in Würde zu unterstützen!

### Angebot für Unternehmen und Gruppen in Österreich:

Werden Sie Patin/Pate eines Ausbildungslehrganges in Kolumbien!

QR-Code scannen und weitere Informationen erhalten.





# FLUCHT AUS VERZWEIFLUNG

2023 strandeten 450.000 Menschen im mexikanischen Tijuana, auf der Suche nach einem neuen Leben in den USA.

**S**ie fliehen vor Armut, Gewalt und politischen Krisen in ihren Heimatländern. Jede Woche machen sich tausende Menschen aus Mittel- und Südamerika auf den gefährlichen Weg in die Vereinigten Staaten. Doch die meisten stranden in Tijuana, einer Stadt im Nordwesten Mexikos.

Die meisten Kinder und ihre Familien sind bereits monatelang unterwegs gewesen, haben tausende Kilometer zurückgelegt – zu Fuß, mit Schlepfern oder auf dem berüchtigten Zug „La Bestia“ (dt.: das Monster). Diese kostenlose, aber extrem gefährliche Mitfahrgelegenheit fordert nicht selten das Leben derjenigen, die versuchen auf den fahrenden Güterzug aufzuspringen.

**Eine Grenze, die Träume zerschlägt**  
Die Grenze zwischen Tijuana und San Diego erstreckt sich über mehr

als 3.000 Kilometer und ist vielerorts stark gesichert. Im Jahr 2023 starben 562 Menschen beim Versuch, diesen gewaltigen Grenzzaun zu überwinden. Einige stürzten von der neun Meter hohen Grenzbefestigung in den Tod, andere wurden von den starken Meeresströmungen erfasst, als sie versuchten, den Zaun zu umschwimmen. Die meisten bleiben jedoch in Tijuana, wo zerplatzte Träume, Menschen- und Drogenhandel allgegenwärtig sind.

## Hoffnung inmitten der Verzweiflung

Trotz aller Strapazen und Gefahren sind sie nun in Tijuana gelandet – erschöpfte Kinder und ihre Familien, die oft nur einen kleinen Rucksack bei sich haben. Die Projektpartner von Jugend Eine Welt bieten Notunterkünfte und Frühstück an. Zudem leisten sie medizinische Versorgung, Rechtsberatung, psychologische Hilfe und emotionale Unterstützung. Kinder und Jugendliche erhalten Schulunterricht und können an Freizeitangeboten teilnehmen.

Fußball spielt eine große Rolle, denn der Sport fördert Gemeinschaft und Teamgeist. Die Kinder lernen Verantwortung, Ehrlichkeit, Respekt, Tole-



ranz, Disziplin und Zielorientierung. In vielen Städten der Welt ist Fußball für die Don Bosco-Partner eine beliebte Methode, um Kinder von der Straße zu holen und somit vor der Gefahr auf die schiefe Bahn zu geraten, zu beschützen.

## Vielfältige Hilfe in Mexiko

Dank der Unterstützung von Spenderinnen und Spendern kann Jugend Eine Welt das engagierte Wirken der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern in Tijuana, Ciudad Acuña, Mexiko City und Guanajuato immer wieder unterstützen. Sei es die Finanzierung der Notversorgung von Migrantenfamilien, Schulbildung, sportpädagogischen Angeboten oder Lehrwerkstätten für bedürftige Jugendliche – die Hilfe ist vielfältig und oft überlebenswichtig.



# Rückkehr zum schönsten Ort der Welt

Hoffnung braucht Menschen, die diese vorleben und sich konkret einsetzen.

**In einem von Hügeln und Schluchten durchzogenen Außenbezirk des Molochs Tijuana, neben Elendshütten und unweit der riesigen Maquiladora-Fließbandfabriken, liegt mein schönster Ort der Welt, ein Stück Himmel: Das Oratorium „Domingo Savio“ der Salesianer Don Boscos.**

2001 war ich dort „Volontario“ und bin dann während des Studiums jeden Sommer wiedergekommen. Dort habe ich auch meine Frau kennengelernt und sie 2005 geheiratet, bevor wir nach Österreich kamen. Das Auf und Ab des Oratoriums habe ich seither bei einigen wenigen Besuchen und sonst meist aus der Ferne miterlebt, habe mich darüber gefreut und daran mitgelitten wie die vielen anderen Volontäre, denn: Alle haben wir dort ein Stück Herz gelassen. Eingebettet in die Salesianer- und Volontärgemeinschaft, teilten wir den Alltag mit den Menschen, die uns in ihre Häuser und Familien aufnahmen. Wir gaben und bekamen vielfach



manches getan: Einige Straßen wurden asphaltiert, Häuser ausgebaut, andere von Hangrutschen zerstört. Die Jugendbanden und Suchtkranken sind von der Straße verschwunden, doch der Schein trägt: Alle leben in Angst, denn die Drogenkartelle haben das Viertel fest im Griff. Morde, Entführungen und Schutzgelderpressung gehören zum Alltag. Und das Oratorium? Dessen Ruf ist miserabel. Unsicher sei es dort, hört

Jugendgruppe gestartet, als das Zusperrern im Raum stand“, sagen uns die Oratoriums-Kinder von einst, die heute selbst Eltern sind. Dass jetzt sogar Volontäre aus Spanien da sind, gilt als Hoffnungssignal: Es traut sich wieder jemand zu kommen. Doch der Weg zum Vertrauen ist steinig. Auch für unsere Freunde aus der Nachbarschaft, die uns als „Bodyguards“ zur Messe oder zum Spielen ins Oratorium begleiten, ist es der erste Besuch seit Jahren.



Ich verlasse Tijuana am Ende des Sommers mit gemischten Gefühlen. Vieles von dem, was damals im Volontariat ausgesät wurde, ist verwelkt, nur wenig aufgegangen. Andere haben geerntet, so wie ich einst die Saat anderer ernten durfte. Immer braucht es Menschen, die sich einsetzen und das Anliegen Don Boscos auch durch schwierige Zeiten weitertragen. Wir haben seit der Rückkehr nach Österreich damit begonnen für das Oratorium und die dortigen Menschen zu beten. Denn letztlich liegt das Aufgehen aller Mühen nicht in unserer Hand.

man. Fast alles habe mit Corona aufgehört, nicht einmal mehr Volontäre gäbe es, ein Verkauf an die Diözese sei angedacht. Der Sportplatz sei mit Unkraut überwachsen und Umschlagplatz der Narcos. Als wir – mit zittrigen Beinen –hinkommen, werden wir freudig überrascht: Padre Gabo, ein frisch geweihter Salesianer vor Ort, hat den Sportplatz wieder spielbar gemacht, die Fußballliga neu gestartet und neues Leben gebracht. Es ist Wiederaufbau fast von Null an, mit viel Idealismus, Schweiß und Gottvertrauen.

Dem Neubeginn gingen viele kleine Aktionen voraus. „Wir haben eine

## Mehr Infos zu Freiwilligeneinsätzen finden Sie hier!

Seit 2013 sind Jugend Eine Welt und die Salesianer Don Boscos Österreichs gemeinsam Träger der Entsendeorganisation „VOLONTARIAT bewegt“.



Johannes mit seiner Frau Azucena (rechts und 2.v.l) und Freunden in Mexiko.



mehr zurück, lernten den Glauben zu leben, wurden für's Leben geprägt. Erstmals nach elf Jahren Pause reisten wir 2023 mit unseren bereits jugendlichen Kindern wieder nach Tijuana, für gleich zwei Monate. Im „Barrio“ hat sich



## „Unser täglicher Einsatz für die Armen ist der beste Schutz davor, selbst Opfer von Gewalt zu werden.“

Trotz ständiger Gewalt und Brutalität die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft nicht aufgeben – kein leichtes Unterfangen für die Menschen auf Haiti.

**Haiti gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Doch die enorme Armut gepaart mit einer hohen Inflation ist aktuell nicht das größte Problem der Menschen, die auch immer wieder von schweren Naturkatastrophen heimgesucht werden.**

Es sind Mord, Vergewaltigung, Entführung, Erpressung und Zerstörung durch kriminelle Banden, die in dem Karibikstaat an der Tagesordnung stehen. In diesem „Klima des Terrors“ versuchen die langjährigen Jugend Eine Welt-Partnerinnen mit herausragendem Engagement und viel Herz nicht weniger als 16.000 junge Menschen mit hochwertiger Bildung und Ausbildung auf eine lebenswerte Zukunft vorzubereiten. Im vergangenen Jahr besuchten die Don Bosco Schwestern Jolicoeur Rose Monique und Pierre Myrène Félix Jugend Eine Welt in Wien und berichteten über ihren Alltag und die Arbeit mit ihren Kindern und Jugendlichen.

### **Welche Auswirkungen hat das von Gewalt geprägte Klima auf die Kinder?**

Die meisten unserer Kinder sind traumatisiert. Sie haben miterleben müssen, wie ihren Familienmitgliedern Gewalt angetan wurde oder waren Zeugen von Entführungen. Im Rahmen unseres täglichen Zusammenseins versuchen wir das Selbstbewusstsein der Kinder und ihre psychische Widerstandsfähigkeit zu stärken. Indem wir den Kindern Werte wie Solidarität und Nächstenliebe vermitteln, schaffen wir einen wichtigen Gegenpol zu dem, was tagtäglich draußen auf unseren Straßen passiert.

### **Wie helfen sie den jungen Menschen dabei an eine gute Zukunft zu glauben?**

Unsere Kinder sind diejenigen, die die Realität von morgen aktiv verändern können und das sagen wir ihnen auch. Sie sind unsere wichtigste Ressource für eine gute Zukunft! Indem wir ihnen hochwertige Bildung und Ausbildung ermöglichen, können wir ihnen

dabei helfen. Wir vermitteln ihnen, dass wir heute lernen müssen mit all dem Leid um uns herum umzugehen, aber dass es auch wieder Zeiten der Freude geben wird. Wir versuchen auf diese Weise wichtige Präventionsarbeit zu leisten, denn bereits 12-jährige werden von kriminellen Banden angeheuert.

### **Immer wieder werden auch Geistliche entführt oder gar ermordet. Haben Sie keine Angst?**

Natürlich haben auch wir Angst und versuchen vorsichtig zu sein. Doch unser bester Schutz davor, selbst Opfer von Gewalt zu werden, ist unsere tägliche Arbeit – unser Einsatz für arme Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Die Bandenmitglieder – die ja selbst meist stark traumatisiert sind – sehen, dass wir für die Menschen da sind. Denn auch Gangmitglieder haben kleine Brüder oder Schwestern, Cousins oder Cousinen, die bei uns zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen. Sie wissen, dass wir den Menschen helfen wollen und dass wir alles, was wir haben, mit den Armen teilen. Das ist unser größter Schutz. Und dabei hilft uns Jugend Eine Welt!

### **Sie können bereits auf eine langjährige Zusammenarbeit mit Jugend Eine Welt zurückblicken.**

Ja, der Hauptgrund für unseren Besuch hier in Wien ist, dass wir uns persönlich bei Jugend Eine Welt bedanken wollen! Neben der Unterstützung der Schul- und Berufsbildungsprojekte war die Hilfsorganisation bei allen Naturkatastrophen der letzten Jahre – sei es nach dem Erdbeben im Jahr 2010 und 2021, oder nach dem Hurrikan 2016 – sofort zur Stelle und hat uns in den größten Krisen geholfen.

# Mèsi!

(„Danke“ auf  
Haitianisch-Creole)



# Berufsausbildung ist der Schlüssel für Entwicklung

**S**eit ihrer Gründung setzt sich die Hilfsorganisation *Jugend Eine Welt* für benachteiligte Mädchen und Buben und deren Zugang zu Bildung ein. Einen Schulabschluss zu besitzen – lesen, schreiben und rechnen zu können, ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben.

Doch erst eine gute Berufsausbildung gibt jungen Menschen die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten, um ihr ganzes Potential entfalten zu können. Um Bildungsangebote im Bereich der Berufsausbildung zu ermöglichen, unterstützt Jugend Eine Welt unter anderem das Programm „Skilling the World“ von VIA Don Bosco. Dieses wird in vielen Ländern unserer EINEN Welt durchgeführt – in der Region Karibik und Umgebung läuft das Programm in den Ländern Haiti, El Salvador und Honduras. Geholfen wird bedürftigen Jugendlichen, die gefährdet sind, aus dem Schulsystem zu fallen und somit auch als Erwachsene selten einen sicheren Arbeitsplatz finden. Die Hälfte der Teilnehmenden sind junge Frauen. Denn auch Mädchen, die im Bildungswesen vieler Länder noch oft

benachteiligt werden, sollen gestärkt in eine unabhängige Zukunft blicken können. Insgesamt werden durch dieses Programm nicht weniger als 12.600 junge Menschen unterstützt. Dank „Skilling the World“ erhalten benachteiligte Jugendliche nicht nur das notwendige theoretische Wissen, sondern auch wichtige praktische Fähigkeiten, um nach abgeschlossener Ausbildung am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen oder sich selbstständig machen zu können.

Die angebotenen Ausbildungszweige könnten nicht vielfältiger sein – zu wählen ist zwischen Elektro- und Automechanik, Elektrizität, Kältetechnik, Bauwesen, Wasserinstallation, Schweißen, Holztechnik, Konditorei, Buchhaltung, Schneiderei, Kosmetik, Hotellerie, Informatik sowie dem Bereich der Pflege. Indem sich die Berufsbildungszentren aktiv mit Unternehmen der jeweiligen Region vernetzen, haben die Jugendlichen nach ihrem Abschluss die besten Chancen eine Anstellung zu finden. Durch die Förderung von hochwertiger Ausbildung trägt das Programm ebenfalls zur langfristigen gesellschaftlichen Entwicklung bei.

Das von Jugend Eine Welt unterstützte Programm „Skilling the World“ von VIA Don Bosco schafft Zukunftsperspektiven und verhindert Armut.



## BERUFSAUSBILDUNG IN DER DOMINIKANISCHEN REPUBLIK UND IN KOLUMBIEN



In der „Espiritu Santo Fe y Alegria-Schule“ in der Dominikanischen Republik unterstützte Jugend Eine Welt zudem die Einrichtung eines Computerlabors, in dem über 300 sozial benachteiligte Jugendliche Informatik- und EDV-Unterricht erhalten. Eine wichtige Voraussetzung für den heutigen Arbeitsmarkt! Um eine nachhaltige und verlässliche Stromversorgung zu garantieren, wurde das Labor mit Solargeneratoren ausgestattet.

In Kolumbien unterstützt Jugend Eine Welt das Berufsbildungszentrum „Juan Bosco Obrero“. Don Bosco führt mitten im sozialen Brennpunkt „Ciudad Bolívar“ in Bogotá ein Berufsausbildungszentrum für 3.500 Jugendliche und bildet sie in 18 Berufen aus. *Siehe Seite: 12.*



# TATENDRANG IM RUHESTAND

Ein Freiwilligeneinsatz für Venezuelas gefährdete Jugend.

**Nach einer erfolgreichen Karriere als Lehrerin und Schulleiterin könnte man meinen, dass der Ruhestand Zeit für Ruhe und Entspannung bedeutet. Doch für viele engagierte Pensionierte wie Gertrude Brindlmayer ist es nur der Beginn eines neuen Kapitels.**

Frau Brindlmayer stellte ihre Berufserfahrung als Senior Expertin im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes Venezuelas Jugend zur Verfügung. Sie unterrichtete mehrere Monate in Los Teques Englisch. Dabei hat sie nicht nur eine Sprache vermittelt, sondern auch Brücken zwischen verschiedenen Welten gebaut und den Schülerinnen und Schülern geholfen, ihre Träume greifbarer zu machen.

## Ein Freiwilligeneinsatz unter erschwerten Bedingungen

Von der Weltöffentlichkeit nahezu vergessen, durchlebt Venezuela derzeit die schlimmste soziale und wirtschaftliche Krise seiner Geschichte. Die Hyperinflation hat das Geld fast wertlos gemacht, wodurch Millionen Menschen in extreme Armut gestürzt und von Mangelernährung und Hunger geplagt sind. So erzählt Frau Brindlmayer über die Lage vor Ort: „Obwohl Venezuela als Land mit den zweitgrößten Erdölvorkommen der Welt gilt und auch über fruchtbare Ackerböden, Viehweiden, Quellwasser und weitere Rohstoffe verfügt, lebt aufgrund von enormer Misswirtschaft und Korruption der Großteil der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Güter des alltäglichen Bedarfs wie Lebensmittel und Hygieneprodukte sind sehr teuer und für die Bevölkerung kaum leistbar und nur schwer erhältlich. Ein Beispiel: auf der Suche nach Heftpflaster suchte ich sechs Apotheken auf, nur zwei davon hatte ein paar einzelne, ganz kleine Pflaster.“

## Migration aus Verzweiflung

Niedrige Löhne und anhaltende Lebensmittelknappheit zwingen die Menschen zur Flucht. Mit rund 8,5 Millionen Geflüchteten gibt es weltweit kaum eine Region, wo so viele Menschen ihr Land verlassen haben. Die engagierte Senior Expertin berichtet: „In den letzten Jahren haben Schätzungen zufolge ca. 20 bis 25 Prozent der Bevölkerung das Land verlassen. Die Folge dieser Abwanderung sind leerstehende Geschäfte und fehlendes Personal in den Schulen, Krankenhäusern und bei Infrastruktureinrichtungen wie

der Strom- und Wasserversorgung. Die Einkommen sind niedrig. Eine Lehrkraft an einer öffentlichen Schule verdient zwischen 4,- bis 9,- Euro pro Monat, soviel kostet 1 Kilogramm Fleisch. Die Folge der geringen Gehälter ist, dass die Kinder nur zwei bis maximal drei Tage pro Woche Unterricht haben. Die Lehrkräfte müssen an den anderen Tagen Taxi fahren oder Privatunterricht bei reichen venezolanischen Familien geben, damit sie sich und ihre Familie ernähren können.“

Frau Brindlmayers ehrenamtliche Tätigkeit zeigt eindrucksvoll, welchen nachhaltigen Unterschied das Engagement erfahrener Fachkräfte im Ausland bewirken kann. Wenn auch Sie Ihre beruflichen Erfahrungen und ihr Wissen über die Landesgrenzen hinaus teilen möchten, kontaktieren Sie uns gerne!  
**einsatz@jugendeinewelt.at | Tel. +43 (0) 664 14 57 803**



## Mehr Infos zu Senior Experts Austria finden Sie hier!

Als Senior Experts haben Menschen mit Berufs- und Lebenserfahrung die Möglichkeit, ihr Fachwissen weltweit in gemeinnützigen Organisationen und Bildungseinrichtungen einzubringen. Sie leisten ehrenamtlich einen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit und ermöglichen „Hilfe zur Selbsthilfe“. Ein Einsatz dauert mehrere Monate und findet vorwiegend in einem von Jugend Eine Welt unterstützten Don Bosco-Projekt statt.  
**[jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria](http://jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria)**





# Die Welt zu Gast in Österreich

**Auch in diesem Jahr sind wieder Projektpartnerinnen und -partner von Jugend Eine Welt zum Austausch nach Wien gekommen.** Im Gepäck hatten sie spannende Berichte über Herausforderungen, Fortschritte und neue Ideen, wie man Kindern und Jugendlichen auf der ganzen Welt noch besser helfen kann. Stellvertretend für alle, erfahren Sie hier Details über die Projekte und Anliegen von Partnerinnen und Partnern aus der Ukraine, Sierra Leone und Ecuador.



**Pater Mykhaylo Chaban SDB aus der Ukraine**

## Fußballspielen als Therapie für Kriegsversehrte

Es ist eine ungewöhnliche Fußballmannschaft, die auf dem Sportplatz des Don Bosco-Zentrums in Lemberg in der Ukraine trainiert. Dem einen Spieler fehlt ein Bein, dem anderen ein Arm. „Es sind Kriegsversehrte, Fußball dient hier als therapeutisches Mittel“, berichtete Pater Mykhaylo Chaban SDB, bei seinem Arbeitsbesuch in Wien. Für die jungen Männer, die schwere Verletzungen erlitten haben, ist das Training Teil des Rehabilitationsprogrammes. Die meisten waren Soldaten, ein paar sind als Zivilisten bei Raketenexplosionen verletzt worden. Alle wurden im „Unbroken“-Spital, dem nationalen, von Jugend Eine Welt mitgeförderten Rehabilitationszentrum in Lemberg, behandelt. Das Spital hat sich auf die Anfertigung und Anpassung von Prothesen (robotische Prothetik) spezialisiert. Chaban: „Der Sport inspiriert sie, gibt ihnen Willenskraft zurück, lässt sie nicht verzweifeln und eröffnet neue Perspektiven.“ Die Idee für dieses lebensbejahende Projekt kam Pater Chaban beim Besuch eines integrativen Turniers in der Schweiz.



**Schwester Narciza Pazmiño aus Ecuador**

## Ein Leben im Zeichen der Hilfe für vernachlässigte Kinder

„Madre Narciza“, so wird die Leiterin der „Fundación Don Bosco“, der Herberge für Straßenkinder, arbeitende oder vernachlässigte Kinder in Ambato in Ecuador gerne gerufen. Mit dem Salesianer „Padre

Pepe“ hat Sr. Narciza Pazmiño diese 1998 gegründete. Gut 200 Kinder erhalten hier täglich eine warme Mahlzeit, Lernunterstützung und Freizeitangebote. Für manche ist es ein vorübergehendes Zuhause. „Wir versuchen ihnen zu vermitteln, dass ihre Ausbildung bedeutend für ihre Zukunft ist, für ein selbstständiges Leben abseits der Straße“, erzählte Sr. Narciza bei ihrem Österreich-Aufenthalt. Die Herberge ist eines der ersten Projekte, die von Jugend Eine Welt unterstützt wurden. Zu den treuesten Spendern hierzulande gehört der „Arbeitskreis Ecuador“ der Pfarre Christkindl bei Steyr in OÖ. Klar, dass Madre Narciza das „Christkindl“ besuchte – wo sie mit einem Benefizkonzert sowie von ehemaligen Volontärinnen und Volontären aus Österreich begrüßt wurde.



**Pater Piotr Wojnarowski SDB aus Sierra Leone**

## Schutz für Mädchen, die aus dem Menschenhandel gerettet wurden

Polizisten befreiten sieben Mädchen aus den Fängen von Menschenhändlern und brachten sie schnurstracks vor die Tür des Kinder- und Jugendschutzzentrums Don Bosco „Fambul.“ Eine fast schon alltägliche Szene, wie Pater Piotr Wojnarowski – aktueller Leiter von Fambul in Sierra Leones Hauptstadt Freetown – bei seinem letzten Austauschbesuch in Wien erzählte. Hätte die Polizei die Mädchen nicht gerettet, wären sie wahrscheinlich irgendwohin als Sklavinnen verkauft, zur Prostitution gezwungen oder gar Opfer von Organhandel geworden. Jetzt sind die stark traumatisierten Mädchen im eigenen Mädchenschutzhaus von Fambul untergebracht, erhalten dort eine Therapie und die Möglichkeit, eine Schul- und Berufsausbildung zu absolvieren. „Jemand muss für missbrauchte Kinder eintreten, es gibt so viel Ungerechtigkeit“, erklärt der aus Polen stammende Pater seine Motivation. Er ist seit mehr als 20 Jahren in Westafrika im Einsatz. Das Zentrum „Fambul“ wird von Jugend Eine Welt schon seit mehr als 25 Jahren unterstützt.



Pater Chaban (3. von links) mit Kriegsversehrten in der Ukraine.



Sr. Narciza aus Ecuador beim Gottesdienst in der Pfarre Christkindl.



Pater Piotr aus Sierra Leone mit Geschäftsführer Reinhard Heiserer.



## Mit Kompetenz und Tatkraft am Werk



Medienarbeit ist das Fenster nach außen und macht auf wichtige Hilfsprojekte aufmerksam.

**Er hat bereits eine vielfältige Karriere im Medienbereich hinter sich. Dazu zählt auch die langjährige Erfahrung in Radio und TV. Die Rede ist von Thomas Zach, der als Referent für Presse- & Öffentlichkeitsarbeit seit 2022 unter anderem die Medienarbeit von Jugend Eine Welt verantwortet.** Egal wie viele Katastrophen und Notfälle gleichzeitig in den Projektländern von Jugend Eine Welt auftreten, er ist die Ruhe selbst und kümmert sich engagiert darum, sogleich diverse Medien zu informieren.

### **Lieber Thomas: Warum ist die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Jugend Eine Welt so wichtig?**

*Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist praktisch das Fenster nach außen. Sie bietet die Möglichkeit, unsere vielen Projekte einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Das kann in Zeitungen und Magazinen passieren, aber auch im Radio, Fernsehen oder online. Findet keine Medienarbeit statt, dann ist auch die Wahrscheinlichkeit in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden und mögliche Unterstützerinnen und Unterstützer zu erreichen, geringer.*

### **Deine Arbeit für Jugend Eine Welt ist äußerst abwechslungsreich. Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei dir aus?**

*Da ich – geprägt durch meine journalistische Karriere – sehr Nachrichten-affin bin, informiere ich mich natürlich auch außerhalb meiner Arbeitszeiten regelmäßig über das Geschehen in der Welt. Schon bei der Fahrt ins Büro scrolle ich Newsportale und mache mir einen Überblick. Passt eines unserer Projekte zur aktuellen Themenlage, dann versuche ich mit meiner Medienarbeit Anknüpfungspunkte zu finden und biete diese Journalistinnen und Journalisten an. Das können zum Beispiel Interviews mit Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort in Ländern sein, wo Jugend Eine Welt aktiv ist. Neben der aktiven Pressearbeit besteht mein Arbeitstag noch aus der Berichterstattung über Partnerbesuche bei uns in Wien, Recherchetätigkeit, Ankündigungen von Veranstaltungen und Aktionen sowie der Betreuung unserer Social Media-Kanäle. Keine Zeit zu verlieren, gilt es bei Katastrophen oder Notfällen in Projektländern.*

### **Kannst du da ein Ereignis nennen, das dir besonders in Erinnerung ist?**

*Besonders in Erinnerung habe ich das schwere Erdbeben in der Grenzregion Türkei/Syrien im Februar 2023. Nach einem sofortigen Spendenaufruf für die betroffenen Menschen, versorgte ich in der Folge österreichische Medien mit aktuellen Statements unserer Projektpartnerinnen und -partner vor Ort. Gleichzeitig reiste unser Nothilfe-Koordinator Wolfgang Wedan in die Krisenregion und war dort für TV-Stationen wie ORF, ServusTV oder Puls4 sowie für Printmedien, von der Kronen Zeitung bis zu den Salzburger Nachrichten, ein begehrter Interviewpartner.*

### **Gibt es ein von Jugend Eine Welt unterstütztes Projekt oder Anliegen, das dir besonders zu Herzen geht?**

*Als dreifacher Familienvater bleiben mir natürlich Bilder von hungernden Kindern lange im Gedächtnis. Ich denke hier an die dramatische Situation in der äthiopischen Krisenregion Tigray, wo Millionen Menschen zwei Jahre unter einem blutigen Bürgerkrieg litten und in der es – auch aufgrund des Klimawandels – einfach keine Nahrung mehr gibt. In der Welt-Öffentlichkeit geht dieses humanitäre Drama praktisch unter. Aus diesem Grund liegt es mir besonders am Herzen, dass Medien darüber berichten und so eine Bereitschaft zur Hilfe für die notleidenden Menschen geschaffen wird.*



# Einblicke in die Arbeit von Jugend Eine Welt in Indien



**Gemeinsam mit einer Gruppe von Journalistinnen und Journalisten ging es für Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer und Pressereferent Thomas Zach Mitte November nach Indien.**

Ziel war es den mitreisenden Medienvertreterinnen und -vertretern die Vielfalt der von Jugend Eine Welt unterstützten Projekte zu zeigen. Auf dem Programm standen Projekte für Straßenkinder, Waisen, Kinder aus in Armut lebenden Familien, der Besuch von Berufsbildungs-Einrichtungen für Mädchen und Buben sowie von Frauenförderungs-Programmen in den beiden Millionenstädten Hyderabad und Vishakhapatnam.

## Hilfe für Straßenkinder

Arbeitslosigkeit, Mangelernährung, Hunger und Verzweiflung treiben immer mehr Menschen vom Land in die Großstädte. Nach Schätzungen von Don Bosco India und Human Rights Watch leben zwischen 18 und 20 Millionen Straßenkinder in den Armenvierteln von Indiens Millionenstädten. Hyderabad ist so eine Megacity. Viele Kinder machen sich auf eigene Faust auf den Weg in die pulsierende Metropole, in der Hoffnung auf ein besseres Leben. „Sobald sie hier in Hyderabad

ankommen, sind sie komplett auf sich allein gestellt. Sie müssen um Essen betteln, auf Gehsteigen schlafen und kämpfen täglich ums Überleben“, erzählt Pater Noel Maddhichetty SDB, langjähriger

Projektpartner von Jugend Eine Welt. „Dank der Hilfe von Jugend Eine Welt können wir die Kinder von der Straße holen, sie in unseren Schutzeinrichtungen unterbringen und ihnen mit Schulbildung die Chance auf eine bessere Zukunft ermöglichen.“

## Ihre Hilfe kommt an

Santosh und Lokesh sind nur zwei von vielen Beispielen, wie die Hilfe von Jugend Eine Welt und Don Bosco bei den Menschen ankommt. Santosh, der als Bahnfahrtskind bei einem schrecklichen Unfall mit einem Zug ein Bein und einen Arm verlor, ist mittlerweile studierter Sozialarbeiter und leitet engagiert eine Don Bosco-Einrichtung. Lokesh – er lebte als Kind ebenfalls auf der Straße und wurde von Don Bosco aufgenommen – ist heute ein bekannter Schauspieler und Maler in Indien.

## Große Dankbarkeit

Es sind aber nicht nur solche Erfolgsgeschichten, die Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Die Dankbarkeit der vielen Mädchen und Buben, die in den von der österreichischen Entwicklungsorganisation unterstützten Schulen wichtige Bildung erhalten, ist bei den Projektbesuchen deutlich zu spüren. Heiserer: „Ohne die Hilfe von Ihnen, liebe Spenderinnen und Förderer, wäre unsere Arbeit in Indien nicht möglich. Vielen Dank dafür!“



AKTIV FÜR UNSERE  
EINE WELT

# KINDERARBEIT STOPPEN

FÜR FAIRE LIEFERKETTEN UND GEGEN DIE AUSBEUTUNG VON KINDERN.



Gemeinsam mit jungen Erwachsenen engagiert sich Jugend Eine Welt in Projekten gegen Kinderarbeit und für faire Lieferketten. Ziel ist es, Bewusstsein für diese wichtigen Themen in der Gesellschaft zu schaffen und sich für ein gutes Leben aller einzusetzen.

**kinderarbeit  
stoppen**

## AKTIONSGRUPPEN GEGEN KINDERARBEIT

Die „Aktionsgruppen gegen Kinderarbeit“ in Wien und Linz bieten Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, sich für Kinderrechte einzusetzen. In Workshops lernen sie die Hintergründe von Kinderarbeit kennen und wie sie besonders wirksam auf die Interessen benachteiligter Gruppen aufmerksam machen können.

### Die Bündnisinitiative „Kinderarbeit stoppen!“



Die Aktivitäten der Aktionsgruppen sind Teil der Kampagne „Kinderarbeit Stoppen“ – eine Initiative von Jugend Eine Welt, Dreikönigsaktion – Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Fairtrade, Kindernothilfe, Solidar Austria und den Butterfly Rebels.

**Mehr dazu hier:**  
[www.kinderarbeitstoppen.at](http://www.kinderarbeitstoppen.at)

Gefördert werden kritisches Denken und Austausch über globale Probleme. Gestärkt werden der Zusammenhalt und die Motivation der Gruppe, gemeinsam Veränderungen zu bewirken. Die Jugendlichen lernen, wie sie eigene Kampagnen auf die Beine stellen und sich in ihrem Umfeld aktiv einbringen können.

Die Aktionsgruppen organisieren regelmäßig Veranstaltungen. Ein Highlight war die „Living Library“-Veranstaltung am 24. November in Wien. Hier teilten Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen ihre Perspektiven zu Kinderarbeit und Lieferketten und wurden sozusagen zu „lebenden Büchern“, aus denen sich Besucherinnen und Besucher informieren konnten.



MEHR  
ERFAHREN



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

## ERASMUS+ PROJEKT: GLOBALE LIEFERKETTEN

In unserem Erasmus+-Projekt „Von Ketten zu Brücken“ arbeitet das Team von Jugend Eine Welt mit Partnerinnen und Partnern aus Deutschland, Polen, Rumänien und Spanien zusammen. In diesem Projekt soll es Jugendbetreuerinnen und -betreuern ermöglicht werden, sich intensiv mit globalen Lieferketten zu beschäftigen. Geboten wird die Teilnahme an Online-Trainings, Workshops und internationalen Konferenzen. Eine Studienreise nach Brüssel bietet Einblicke in faire Produktionsbedingungen und die dafür notwendigen politischen Prozesse.

Das Projekt fördert zudem die Entwicklung innovativer Bildungsansätze, die junge Menschen dazu motivieren sollen, bewusster zu konsumieren und die konkreten Auswirkungen ihres Kaufverhaltens auf die globalen Lieferketten zu verstehen. Die Teilnehmenden lernen praxisnah, wie sie durch kleine Schritte zu großen Veränderungen beitragen können. Ab Ende Oktober 2024 startete zudem eine Online-Fortbildungsreihe, in der Expertinnen und Experten über die Auswirkungen von Lieferketten auf Menschenrechte und das Klima sprechen.



MEHR  
ERFAHREN





## DIRI AK PWA

### Reis-Bohnen-Gericht aus Haiti

„Diri ak Pwa“ oder auch „Diri Kole ak Pwa Wouj“ genannt, ist das Nationalgericht Haitis. Dieses Gericht entstand während der Zeit der Sklaverei, als Reis und Bohnen die einzigen Lebensmittel waren, die Sklaven zu Essen bekamen.

Überall auf der Insel wird der haitianische Klassiker gerne gegessen und wie die Einheimischen sagen: „Eine Mahlzeit ist keine Mahlzeit ohne Reis und Bohnen als Beilage.“ Obwohl das Gericht für sich genommen schmackhaft und nahrhaft ist, servieren die Haitianer es oft mit einer Soße, oder es wird mit einem Hühnchen kombiniert.

**Zubereitungszeit:** ca. 50 Minuten

#### Zutaten für 2 Personen:

- 200 g Kidneybohnen aus der Dose
- 200 g Langkornreis
- 1 große Zwiebel, fein gewürfelt
- 1 Knoblauchzehe, fein gehackt
- 1 TL Thymian
- 100 g Speckwürfel (oder roher Schinken)
- 1 EL fein gehackte Petersilie
- 2 EL Öl
- Salz, Pfeffer
- Chilipulver nach Geschmack

#### Und so wird's gemacht:

- Den Reis zubereiten.
- In einem großen Topf oder einer weiten Pfanne das Öl erhitzen, Zwiebel, Knoblauch, Thymian, Petersilie und Speckwürfel darin circa 5 Minuten anbraten.
- Reis und Bohnen zugeben und mit ein wenig Wasser erhitzen.
- Mit Salz, Pfeffer und Chilipulver abschmecken.



Guten  
Appetit!



# MIT CHRIS LOHNER FÜR *DIE JUGEND*

Chris Lohner, Moderatorin, Schauspielerin, Autorin und nicht zuletzt auch aufgrund ihrer Stimme eine der bekanntesten Frauen Österreichs ist ehrenamtliche Botschafterin für Jugend Eine Welt. Gemeinsam mit Jugend Eine Welt erhebt sie die Stimme für diese jungen Menschen, um ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. „Wir freuen uns sehr über dieses großartige Engagement von Chris Lohner und bedanken uns herzlich“, so Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

## Benefiz-Event im Wiener Ehrbar Saal

Einen humorvollen Abend voller Zeitgeschichte erlebten zahlreiche Freundinnen und Freunde von Jugend Eine Welt dank Chris Lohner Anfang Oktober im Wiener Ehrbar Saal. Unsere ehrenamtliche Botschafterin präsentierte gemeinsam mit Toni Matosic, Mastermind der Wiener Kultband Monti Beton, ihr Programm „Bazooka und die Vier im Jeep“. Danach hatten die Gäste im Zuge einer Signierrunde noch die Chance auf ein heiß begehrtes Autogramm der bekannten Moderatorin, Autorin und Schauspielerin. Die gesamten Einnahmen der Benefizveranstaltung kamen Jugend Eine Welt zugute. Ein großes Dankeschön an Cathrin Chytil für die kostenlose Nutzung des Ehrbar Saals als wunderbare Spielstätte.



(v.l.n.r.) Toni Matosic, Chris Lohner und Cathrin Chytil (Intendantin Ehrbar Saal) mit Reinhard Heiserer (Geschäftsführer von Jugend Eine Welt).

## Auszeichnung für Jugend Eine Welt

Bei den Fundraising Awards wurde der aktuelle TV-Spot von Jugend Eine Welt mit Chris Lohner in der Hauptrolle zum „TV-Spot des Jahres“ gekürt. Dieser zeigt unsere ehrenamtliche Botschafterin bei der Unterschrift ihres Testaments, in dem sie Jugend Eine Welt begünstigt. Hintergrund der breit angelegten Jugend Eine Welt-Werbekampagne, die auf Plakaten, in Print, online sowie in TV und Radio präsentiert wird, ist die Möglichkeit, auch nach dem Tod Gutes zu tun. Mittels einer Testamentsspende können wichtige Bildungsprojekte für benachteiligte Kinder ermöglicht werden. Unser großer Dank geht an alle, die kostenfrei mitgewirkt haben: Chris Lohner, Agentur Heimat Wien, erna, Inge Prader, Regisseur Markus Gasser & Team sowie Künstlerhaus Wien Gesellschaft Bildender Künstlerinnen und Künstler.



© Ludwig Schedl

Chris Lohner nahm gemeinsam mit Reinhard Heiserer (links, GF Jugend Eine Welt) und Markus Wieser (rechts, GF Heimat Wien) den Fundraising Award von Ruth Williams (GF Fundraising Verband) entgegen.

## Zu Gast bei der Initiative Vergissmeinnicht

Um Testamentsspenden ging es auch bei der Info-Veranstaltung im Sommerrefektorium der Salvatorianer. Neben einem aufschlussreichen Notarvortrag zum Thema Erbrecht, Testament und Vorsorgemaßnahmen, bildete eine Lesung von Chris Lohner aus ihrem Bestseller „Ich bin ein Kind der Stadt – Wienerin seit 1943“ ein ganz besonderes Highlight, das nicht nur ihre Fans begeisterte.



## Neues Erklärvideo zum Thema Straßenkinder

Warum spielt der Fußball in den Projekten unserer Partnerinnen und Partner im Globalen Süden so eine große Rolle und wieso kann das beliebte „runde Leder“ sogar bei der Arbeit mit Straßenkindern Leben retten? Sollte Ihnen die Stimme in unserem Erklärvideo bekannt vorkommen: sie stammt von unserer ehrenamtlichen Botschafterin Chris Lohner! Ein herzliches Danke auch an SteinHof Sound & Musikproduktion für die kostenfreie Tonaufnahme im Studio.



## KINDERSCHUTZ IN WESTAFRIKA: EIN LEBEN FÜR JUNGE MENSCHEN IN NOT

Anfang 2025 besucht uns Bruder Lothar Wagner. Im Gepäck hat der charismatische Salesianerbruder viele spannende Berichte.

**L**othar Wagner hat seine Berufung zum Beruf gemacht, sein Leben Gott und dem Glauben geschenkt. Der 50-jährige Salesianerbruder ist empathisch und sympathisch, unkompliziert und unkonventionell. Ein leidenschaftlicher Streetworker, der seit Jahrzehnten an den Brennpunkten dieser Welt gegen Armut, Gewalt und Menschenhandel kämpft.

Egal ob in Sierra Leone, in Liberia oder im Südsudan: Er kümmert sich um Straßenkinder, missbrauchte Mädchen und Buben, Jugendliche im Gefängnis und Ebola-Waisen. Schon als 19-Jähriger stand für Bruder Lothar der Entschluss fest, Ordensmann zu werden – und zwar bei den Salesianern Don Boscos. Wie er selbst einmal erzählte, habe er einen Ordensbruder kennengelernt, der als Bäckermeister mit verhaltensauffälligen Jugendlichen gearbeitet habe: „Das hat mir sehr imponiert. Ich wollte genauso sein.“

### Schutz und Hilfe für junge Menschen, die vergessen wurden

So studierte er Sozialarbeit und Theologie, arbeitete zunächst einige Jahre als Erzieher und ging dann nach Ghana. Von 2008 bis 2016

war er Direktor des Kinderschutzzentrums „Don Bosco Fambul“ (deutsch: „Familie“) in der sierra-leonischen Hauptstadt Freetown. Neben dem Straßenkinderzentrum und einem landesweiten 24 Stunden-Notruf für Kinder gibt es viele weitere Hilfsangebote wie das Don Bosco-Mobil. Hierbei handelt es sich um einen ausgebauten Bus, mit dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jede Nacht durch die Straßen der Hauptstadt Sierra Leones fahren und Straßenkindern medizinische und psychologische Hilfe anbieten.



### TAG DER STRASSENKINDER 2025

Schutz und Hilfe! Ein Leben für die Kinder in Westafrika. Bruder Lothar berichtet. Seien Sie dabei!

Nähere Infos auf der Einladung anbei und unter [www.tagderstrassenkinder.at](http://www.tagderstrassenkinder.at).



Auch Kinder und Jugendliche im Südsudan durften das herausragende Engagement Bruder Lothars erfahren. In der Kleinstadt Kuajok baute er gemeinsam mit seinen Mitbrüdern ein Zentrum für Straßenkinder und ehemalige Kindersoldatinnen und -soldaten. Im Sommer 2020 kehrte er ein zweites Mal nach Liberia zurück, um sich dortigen Straßenkindern und den Jugendlichen im Zentralgefängnis von Monrovia zu widmen. Ein

wichtiges Unterfangen, denn die Haftzustände sind unmenschlich: Gewalt, Hunger, fehlende medizinische Versorgung und überfüllte Zellen prägen den Alltag. Bruder Lothar und seine Mitarbeiter sorgen für Wasser, Nahrung, medizinische Betreuung, Therapiegespräche und Rechtsbeistand.

### HOFFNUNG FÜR STRASSENKINDER

In den Ländern Westafrikas können alleingelassene Kinder auf die Unterstützung unserer Don Bosco-Partner zählen. Neben **Nigeria** und **Sierra Leone** betreiben die Partnerinnen und Partner von Jugend Eine Welt auch in **Ghana, der Elfenbeinküste** und **Benin** Kinderschutzzentren. An all diesen Orten bekommen gefährdete junge Menschen dank Bildung und Ausbildung die Chance auf eine gute und selbstbestimmte Zukunft.





## „Der Graue“ Ein treuer Freund Don Boscos

**N**ovember 1854: Don Bosco ist wieder einmal unterwegs, er ist stets beschäftigt. Da lauerten ihm zwei dunkle Gestalten auf und wollten ihn angreifen. In diesem Augenblick erscheint, laut bellend, ein Hund und treibt die beiden in die Flucht.

Er begleitet dann Don Bosco sicher nach Hause. Immer wieder, so erzählt man sich, begleitete er Don Bosco. Der große Wolfshund wurde bald „Il grigio“, der Graue, genannt. Er betrat nie das Haus, war aber stets zur Stelle und wurde zu einer Art tierischen Schutzengel des Jugendheiligen. Die Jugendlichen im Oratorium in Turin lernten „Grigio“ ebenfalls kennen. Er trank kein Wasser, das sie ihm anboten, aber er ließ sich sein struppiges Fell streicheln. Auch einen angebotenen gut gefüllten Fressnapf rührte er nicht an. Viel mehr verschwand er einfach und wurde trotz intensiver Suche nicht gefunden. Und noch eine Begebenheit erzählt man sich: Einmal hat Don Bosco am Abend etwas zu erledigen. Der Graue legt sich vor den Eingang

und lässt ihn nicht gehen. Er stößt ihn sogar mit der Schnauze wieder in Richtung Haus. Wie sich herausstellt, hatte an diesem Tag ein bewaffneter Mann dem Sozialpionier aufgelauert. Unbekannte hatten ihm Geld gegeben, um Don Bosco zu erschrecken, er hatte sogar eine Pistole dabei! Ein anderes Mal wünschte sich Don Bosco Grigio bei einem langen Weg an seine Seite. Sofort lief ihm der Graue schwanzwedelnd entgegen und begleitete ihn bis zu seinem Ziel. Der Hund schien immer zu wissen, wenn Don Bosco unterwegs war.

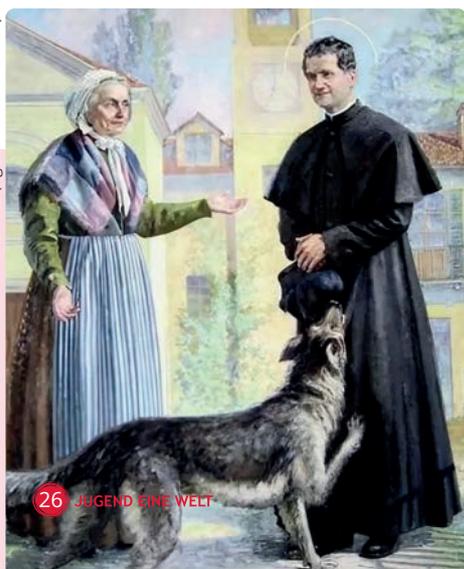
So half der Graue über mehrere Jahrzehnte seinem Herrn. Manche wunderten sich, dass ein Hund doch nicht so alt werden könne. War es vielleicht ein Nachkomme? In seinen Erinnerungen schreibt Don Bosco über den Grauen: „Er war Gegenstand vieler Diskussionen und Nachforschungen. Ich habe niemals ausfindig machen können, wem er gehört hat. Ich weiß nur, dass das Tier in den vielen Gefahren, in denen ich mich befand, wirklich von der Vorsehung als mein Beschützer bestimmt war.“ Gräfin Barolo, die große Förderin des

Werkes von Don Bosco fragte, was er über den Grauen denke? Daraufhin meinte dieser: „Nun ja, zu sagen, dass er ein Engel ist, wäre komisch, nicht wahr?“

*Die Geschichte von Grigio endet erst 1959, als Gebeine Don Boscos nach Rom gebracht wurden. Ein Wolfshund soll zeitweise neben dem Sarg gelaufen sein. Eine Freundschaft bis über den Tod.*

### **Straßenkinder – Tiere helfen bei Vertrauensbildung**

*Aufgrund ihrer schlechten Erfahrungen ist es für Straßenkinder meist schwer, Vertrauen zu Erwachsenen aufzubauen. Nicht selten kommt es daher vor, dass unsere Jugend Eine Welt-Partnerinnen und Partner bei der Arbeit mit Straßenkindern auf die Hilfe von Tieren zurückgreifen. Der Kontakt zu Hunden oder Katzen wird in manchen Don Bosco-Zentren für Straßenkinder bewusst als Methode der Resozialisierung eingesetzt. Denn für die Tiere empfinden traumatisierte Straßenkinder Gefühle wie Verantwortung und öffnen ihre Herzen schneller für neue Erfahrungen und positive Beziehungen zu Menschen.*



### **Don Bosco (1815 - 1888)** Sozialpionier und Jugendheiliger

ist Organisationspatron von Jugend Eine Welt. Sein Einsatz für Kinder und Jugendliche ist uns ein Vorbild. Er gründete mehrere Lehrwerkstätten, um Straßenkindern im Turin des 19. Jahrhunderts eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Der engagierte Priester hat außerdem die ersten Lehrverträge für seine Schützlinge ausgehandelt. Auch heute erhalten junge Menschen in den vielzähligen Don Bosco-Projekten in mehr als 130 Ländern der Welt eine gute Berufsausbildung. Diese hilft ihnen den Start in ein besseres Leben zu ermöglichen.

# Ein stiller Held ist von uns gegangen

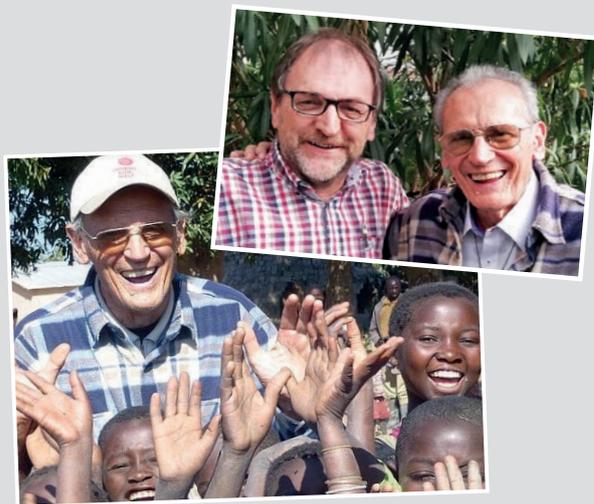
Nachruf auf Pater Johann Kiesling SDB, Projektpartner, Freund und Wegbegleiter von Jugend Eine Welt.

Am 22. Oktober 2024 ist unser langjähriger lieber Freund, Projektpartner und Wegbegleiter, Pater Johann Kiesling im 91. Lebensjahr in Lubumbashi, der Demokratischen Republik Kongo, verstorben. Er wurde 1934 in Südmähren geboren und wusste, wie es Waisenkindern geht, weil er auch als Waise aufgewachsen war.

Bevor er studieren konnte, arbeitete er mehrere Jahre als gelernter Schlosser. Sein handwerkliches Talent hat danach vielen Familien im Kongo geholfen. Aber noch mehr seine Berufung, die schrecklichen Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Kongo zu verbessern. Dieser Aufgabe widmete er sich hingebungsvoll. Jahrzehntlang leistete er Pionierarbeit im Osten der Demokratische Republik Kongo, wo es so gut wie keine funktionierende Infrastruktur gibt. Wenn sein Auto bei den stundenlangen Fahrten in die nächstgelegene Stadt im Schlamm steckenblieb, konnte es schon einmal zwei Tage dauern, bis Hilfe vorbeikam. Als

Pater Kiesling einmal nach einem solchen Unfall nachts im Urwald am Dach seines Autos campieren musste, hatte er sich eine Lungenentzündung zugezogen. Doch auch davon erzählte der dem Leben gegenüber immer positiv eingestellte Pater mit einem Lächeln: „Gott hat mich nie im Stich gelassen.“ Die größte Sorge von Pater Kiesling galt immer den Kindern, für die er unermüdlich um Unterstützung bat. Jugend Eine Welt wird tun, was möglich ist, um das Vermächtnis von Pater Kiesling fortzuführen und gefährdeten Kindern in den Ländern Afrikas eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

**DANKE FÜR ALLES, LIEBER JOHANN KIESLING.**



## Aktionen und Events für unsere *EINE* Welt



### SCHOKOLADE MACHT SCHULE

Schokolade in bester Bio-Qualität genießen und benachteiligten Kindern Schulesen ermöglichen: **Zotter** und Jugend Eine Welt blicken auf eine erfolgreiche gemeinsame Aktion zurück – 50 Cent pro Tafel *SchokoBanane* gingen an eine Schule in Madagaskar.



### SCHOKOLADE UND KINO

Die Schülerinnen und Schüler der bilingualen Schwerpunktklassen des Gymnasiums Ried in Oberösterreich sammelten mit dem Verkauf ihrer selbst hergestellten Schokolade im Rahmen der Veranstaltung „Cinema under the Stars“ für Kleinbauern und ihre Familien.



### FUSSBALL-GOTTESDIENST

Einmal in einem Fußball-Stadion die Hl. Messe feiern, vielleicht sogar im Fußballtrikot? Pfarrer Joe Reisenhofer und die Pfarre Hartberg luden im vergangenen Sommer zum Fußball-Gottesdienst im Stadion Hartberg.

*Jetzt Spenden und weltweit Kindern helfen!* 

Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000  
Online spenden: [www.jugendeinewelt.at/jetzt-spenden](http://www.jugendeinewelt.at/jetzt-spenden) 

Unsere GIOVANNI finden Sie auch online auf unserer Website: [www.jugendeinewelt.at/giovanni](http://www.jugendeinewelt.at/giovanni)  
Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne auch mehrere Ausgaben per Post zu oder registrieren Sie für ein **kostenfreies Abo** unseres Jugend Eine Welt-Magazins. Schreiben Sie hierfür bitte einfach eine kurze E-Mail an [info@jugendeinewelt.at](mailto:info@jugendeinewelt.at) oder rufen Sie uns an +43 1 879 07 07.



QR-Code scannen und loslesen!



# DAS LETZTE HEMD HAT KEINE TASCHEN



## Helfen Sie mit Ihrem Testament Kindern in Armut.

Bedenken Sie Jugend Eine Welt  
in Ihrem Testament:  
[jugundeinewelt.at/testament](http://jugundeinewelt.at/testament)  
Spendenkonto:  
AT66 3600 0000 0002 4000

*Chris Cowen*



BILDUNG  
ÜBERWINDET  
ARMUT!



JUGEND  
EINE  
WELT